

Europaabgeordneter Horst Schnellhardt besuchte Bio-Geflügelhof in Deersheim

## „Bio heißt ja nicht zurück zum Urwald“

Im Bio-Geflügelhof Deersheim hatte der Europaabgeordnete Dr. Horst Schnellhardt (CDU) bei seinem Besuch sozusagen ein Heimspiel. Als promovierter Tierarzt ist er vom Fach.

Von Mario Heinicke

Deersheim. Bei der Versorgung mit frischen Eiern befindet sich Deutschland im Wandel. Früher gab es ausreichend Hühner, die Bevölkerung zu versorgen. Nach jüngsten Erhebungen sind es noch 84 Prozent, die restlichen Eier müssen aus dem Ausland eingeführt werden. Noch geringer dürfte die Eigenversorgung werden, wenn 2006 die Käfighaltung in Deutschland ausläuft. „Dann führen wir die Eier aus osteuropäischer Käfighaltung ein“, prophezeit Horst Schnellhardt.

Deersheim ist davon nicht betroffen. Zwar hatte dort die Käfighaltung, vor allem zu DDR-Zeiten, eine lange Geschichte, doch von 1995 bis 1997 wurde der Geflügelbetrieb schrittweise auf einen Biohof umgestellt, wie Geschäftsführerin Dr. Ute Knust dem Gast berichteten. Die viel zitierten „glücklichen Hühner“ laufen heute in sieben Farmen, davon vier in Deersheim, über die Wiese. Der Deersheimer Biohof gehört zu den größeren in Deutschland, wenngleich die Bio-Schiene noch in keinem Verhältnis zu den Käfig-Produzenten steht. Nur zwei Pro-



Ute Knust und Horst Schnellhardt inmitten glücklicher Hühner.

Foto: Mario Heinicke

zent der Eier im Handel sind Bio-Produkte. Dennoch hören sich die Zahlen gewaltig an: In jeder der sieben Farmen werden täglich 24000 Eier gelegt. Diese gehen in den Handel vor

allein zu Rewe, Tengemann und Edeka.

Der Trend zu Bio-Produkten steigt stark, auch wenn das Bio-Ei durchaus das Sechsfache eines Käfig-Eies kostet.

„Wir haben einen Eier-Boom“, berichtete Knust. In einzelnen Monaten habe es zum Vorjahr Steigerungen um bis zu 23 Prozent gegeben. Deshalb wurde der Betrieb um eine Farm im

Land Brandenburg erweitert. Problemlos ist solch eine Bio-Haltung der Hühner nicht. Die Chefin berichtete von Füchsen, Waschbären und Raubvögeln, die sich immer wieder an den

frei laufenden Hühnern bedienen. Auch Krankheiten hätten eine größere Chance. „Dann muss schnell reagiert werden. Aber wir haben Mitarbeiter, die seit 40 Jahren hier tätig sind. Dieser Erfahrungsschatz ist ganz wichtig.“ Verwendet würden in Deersheim homöopathische Medikamente.

Nicht nur die Hühnerhaltung, auch die Wahl des Futters unterliegt hohen Auflagen, so schon bei der Düngung des Bodens, um einem Bio-Produkt gerecht zu werden. Das Futter kommt aus der Börde.

Dennoch ist Horst Schnellhardt der Auffassung, dass die Bio-Vorschriften in Deutschland teilweise übertrieben werden. „Es gibt europäische Richtlinien, aber in Deutschland sind sie höher.“ Das bezieht Schnellhardt auch auf zusätzliche Futterbeschränkungen die ab Mitte 2005 greifen sollen. „Bio heißt ja nicht zurück zum Urwald.“

Mit einem Betriebsrundgang endete die Visite. So wurde eine Aufzuchtstation besichtigt, die gerade für die Ankunft neuer Küken vorbereitet wurde. Rund vier Monate werden sie heranwachsen, bevor sie als Legehennen „arbeiten“. Besucht wurde auch die Packstation, von der aus die Eier versandt werden. In diesem Bereich machte sich der Eier-Boom personell am meisten bemerkbar. Heute arbeiten in den Deersheimer Farmen insgesamt 33 Leute.